

A. S. M. Nürnberg hat nach mehrstündiger Beratung mit 138 gegen 70 Stimmen die Räterepublik abgelehnt.

Nürnberg, 8. April. ag. Die mittelfränkischen Räterepubliken haben in gestriger Sitzung ihren Bundestagsausschusses erklärt, die Regierung Hoffmann mit allen Mitteln zu unterstützen und die Räterepublik nach wie vor abzulehnen. Ebenfalls abgelehnt hat sich eine Versammlung der A. S. M. im Reich des 3. bayerischen Armeekorps ausgesprochen.

Die Reichsregierung und die Vertreter in der Nationalversammlung.

Beimarr, 8. April. ag. (Ziff. 31a.) Die in Weimar anwesenden bayerischen Abgeordneten der Nationalversammlung trafen gestern nachmittags zu einer Besprechung über die Münchener Vorgänge zusammen. Es kam in Uebereinstimmung mit der Stellungnahme der Reichsregierung die Auffassung zum Ausdruck, daß die Münchener Räterepublik keinen Anspruch auf Anerkennung haben kann, da sie sich nicht für eine durch demokratische Wahl geschaffene Volksvertretung.

Die Reichsregierung anerkennt die Regierung Hoffmanns, welche ihren Sitz nach Bamberg verlegt hat. Nur ihre Vertretung wird zum Staatsauschuß zugelassen. Die Räterepublik wird als verfassungswidrig abgelehnt.

Ausdehnung der Bewegung.

München, 8. April. ag. (Wolff.) Gestern nachmittags wurde hier die Räterepublik ausgerufen. Die Arbeit ruhte. Die Banken sind militärisch besetzt.

In Würzburg wurden Post, Telegraph und Telefon, sowie die Zeitungen von kommunistischen Truppen besetzt. Das Militär, einschließlich der Freiwilligenverbände, ist auf Seite der Kommunisten getreten. Sämtliche Fabriken und Geschäfte sind in die Hände der Lebensmittelmittelbesitzer übergeben.

Paffar, 8. April. ag. (Wolff.) In der vom A. S. M. einberufenen Versammlung wurde einstimmig die Ausrufung der Räterepublik mit einem Bündnis mit Ungarn und Bulgarien beschlossen.

Eine „Militärrevolte“ in Magdeburg

Berlin, 7. April. ag. (Frankf. Nachr.) In der von der Reichsregierung aufgedeckten Militärrevolte sind einige 30 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Leiter der Bewegung sind 4 Feldwebel und Unteroffiziere, die in militärischer Gewährung genommen wurden. Gegen 2 bekannte Berliner Kommunisten, die die Militärrevolte mit einem neuen Generalfreist verbunden wollten, sind Haftbefehle ergangen. Beide sind aus Berlin gestrichelt. Der besagte von den in Haft genommenen ist der frühere Reichstagsabgeordnete Brandes, der Mitglied der U. sozialistischen Partei ist. Der Berliner Vollzugsrat, dem heute morgen von Magdeburg diese Verhaftung mitgeteilt wurde, hat bei dem Reichswehrminister interveniert und ihm mitgeteilt, die Magdeburger Arbeiterschaft habe erklärt, sie werde solange freitrennen, bis Brandes freigelassen werde. Darauf ist der Befehl erteilt worden, daß Brandes unter allen Umständen der Prozeß für die Straftaten gemacht wird, deren er schuldig ist. Eine Freilassung komme nicht in Betracht.

Magdeburg, 7. April. ag. (Wolff.) Mitglieder des Wahlrates haben heute vor-mittags dem Reichsjustiz-Minister Landberg den kommunistischen General des 4. Armeekorps, von Meißel und einen Hauptmann des Generalfreies als Geiseln für den verhafteten Führer der U. Sozialisten, Brandes, und die beiden Mitglieder des Zentral-A. M., Segel und Felsch, festgenommen und unter starker Bewachung nach der Kaserne Neudenburg verbracht. Auch die Festnahme anderer in der politischen Bewegung stehender Männer aus den Reihen der sozialistischen und bürgerlichen Parteien ist geplant. Die Stationierung der Garnison ist nicht fest. Ein großer Teil sympathisiert mit den U. Sozialisten.

Magdeburg, 8. April. ag. (Wolff.) Eine Vertrauensmännerversammlung der Betriebe hat die Proklamierung des Generalstreiks beschlossen.

Berlin, 8. April. ag. (Wolff.) Von zehntausender Stelle hob und mitgeteilt: Das Automobil, das mit dem Minister Landberg unter Bedeckung von Magdeburg nach Braunschweig gebracht werden sollte, ist in Helmstadt durch die Aufmerksamkeit und Entschlossenheit der Polizei angehalten worden. Die Auffahrenden wurden entlassen. Der Minister begab sich auf die Polizeidirektion. Ueber Magdeburg wurde der Belagerungs-zustand verhängt und eine ausserordentliche Truppenmasse hat sich nach dort hin in Bewegung gesetzt.

Gegen das Amtsgelübde.

Der Zürcher Kantonsrat behandelte das vom Bureau vorgelegte revidierte Gesetz betreffend die Organisation und Geschäftsordnung des Kantonsrats, das bei Paragraph 7

über die Ablegung des Amtsgelübdes zu einer langen Diskussion führte. Es wurde ein Absatz aufgenommen, wonach die Weigerung, das Amtsgelübde zu leisten, die gleiche Wirkung haben soll, wie die Nichttrittserklärung. Die Weigerung des Bureau nannte diese Bestimmung verfassungswidrig und nicht mehr in den Rahmen der heutigen Verhältnisse passend. Der Antrag, ein Gelübde zu leisten, bedeute eine Beschränkung der Wählbarkeit. Diesen Standpunkt unterstützte die sozialdemokratische Fraktion und beantragte Streichung des ganzen Paragraphen. In der Abstimmung unter Namensaufruf wurde mit 125 gegen 71 Stimmen im Sinne der Mehrheit des Bureau der Wortlaut nach der Vorlage stehen gelassen.

Ausland

Die Pariser Beratungen. Paris, 8. ds. ag. (Havas.) Die Finanzkommission der mit dem Statut für das Saarbecken betrauten Sonderkommission setzte ihre Arbeit fort. Nachmittags versammelte sich der Vizepräsident bei Lloyd George, wobei Oberst House Wilson erkrankte. Der günstige Eindruck vom Samstag hat sich noch verflüchtigt. Man nimmt an, daß in 4 oder 5 Sitzungen die Frage der Entschädigungen durchberaten sein wird. Es taucht die Ansicht auf, daß die Friedenspräliminarien nicht nur auf Deutschland, sondern auch auf die anderen feindlichen Staaten Oesterreich, Ungarn, Bulgarien und die Türkei sich beziehen werden. Als bald nach Ratifikation der Präliminarien kann das Dekret über die Einstellung der Feindseligkeiten ergehen.

Die Beratungen in Spa. Berlin, 8. ds. ag. (Ziff. 31a.) Gestern vormittags hat das Reichsministerium Erzbergers Bericht über die Verhandlungen in Spa entgegen-genommen. Bemerkenswert ist, daß diesmal zum erstenmal in Spa während der ganzen Weimarer Zeit Verhandlungen Erzbergers Gelegenheit hatte, ohne Zeugen eine längere Besprechung mit Foch zu führen. Er hat ihm nicht nur die Danzigerfrage vorgelegt, sondern die ganze innere und äußere Lage Deutschlands, von der die Danziger Angelegenheit nur einen kleinen Teil bildet. Die entscheidende Wendung über die Erziehungslagerung sei in dieser Unterredung erfolgt. Auch vor der Unterzeichnung des Vertrages vom Freitag haben Erzberger und Foch noch eine Unterredung gehabt, die sich auf die allgemeine Lage bezog.

Der Berliner Rätekongress. Berlin, 8. April. ag. Wie das Berliner Tageblatt hört, ist es gestern innerhalb des Rätekongresses zur Bildung einer demokratischen Fraktion gekommen. Gegebenenfalls werde sich diese mit der deutschen, der nationalen und der christlichen Volkspartei zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen.

Streiklegationen in Deutschland. Wie aus gewerkschaftlichen Kreisen Berlins mitgeteilt wird, machen die linksstehenden U. Sozialisten und die Spartakisten in den letzten Tagen ungeheure Anstrengungen, unter der Berliner Arbeiterpartei Stimmung für den Generalfreist zu erwecken, der am Dienstag oder Mittwoch in Berlin einsetzen soll. Sollte es zu einem Streik kommen, so werde jedenfalls nur mit einem Leitstreik zu rechnen sein.

Die litauische Regierung. (Lit. P. A.) In der Sitzung des litauischen Staatsrates (Saryba) vom 4. April wurde die provisorische Verfassung Litauens dahin geändert, daß an Stelle des Präsidiums der Saryba die höchste Staatsgewalt von einem Staatspräsidenten ausgeübt wird. Die Saryba behält nur die gesetzgebende Gewalt. Zum Präsidenten Saryba wurde einstimmig der bisherige Vorsitzende der Saryba, Antanas Smetona, gewählt. Am großen litauischen Landtag 1905 zu Wilna war er Vizepräsident. Smetona ist Führer der Progressivenpartei.

Ihr Landhunger. ag. (Lit. P. A.) Die serbische Delegation verlangt in ihrem Expose von der Friedenskonferenz unter der Form einer Grenzberichtigung die bulgarischen Städte Wlbin, Konia, Belogradtschik, Aelihar, Tzaribrod, Trin, Kuffendil, Strumitza und Petrich mit 500,000 Bulgaren, darunter kein Serbe.

Belagerungszustand in Mazedonien. (Lit. P. A.) Das bulgarische Pressebureau teilt mit, daß Griechenland den Belagerungszustand über den von ihm auf Grund des Bul-tarekvertrages annektierten Teil Mazedoniens verhängt hat und die große Mehrheit der Bewohner, 670,000 Bulgaren, 142,000 Griechen grausamen Verfolgungen und Gewalttaten ausgesetzt sind.

Verschiedene Meldungen.

„Laut „Koblenzener“ wird in den nächsten Tagen von Wien aus ein Sonderzug abgehen, der sämtliche noch auf deutsch-österreichischem Gebiet befindliche Grabmäler mit ihren Bewohnern nach der Schweiz bringen soll.

Berlin, 8. April. ag. (Wolff.) Das Kabinett hat beschlossen, der Nationalversammlung einen Gesetzesentwurf vorzulegen,

wonach der 1. Mai als Nationalfeiertag erklärt wird.

Wien, 7. April. ag. (Lit. P. A.) Gestern traf in Wien der französische General Salfer, welcher mit einer militärischen Mission betraut ist und sich dem französischen Gesandten Millye anschließen wird, ein. Gleichzeitig traf der ehemalige französische Botschafter in Wien, Dugain, ein.

Saloniki, 8. April. ag. (Serbisches Pressebüro.) Beim Kampf zwischen den Sozialisten und den Bulgaren, die Lebensmittel und Vieh requirieren wollten, ein Artillerie- und Maschinengewehrkampf. Bei Weischa fanden zwischen Sozialisten und der altanischen Bevölkerung Maschinengewehr-kämpfe statt.

Bei Vandogne (bei Saloniki) wurde ein italienischer General mit zwei höheren Offizieren von Albanern ermordet.

Konias, 5. April. ag. (Lit. P. A.) In der letzten Zeit haben die russischen Bolschewiki 180 Eisenbahnwaggons von den mit Gewalt in Konias requirierten Lebensmitteln über Wilna nach dem Sobietrußland abtransportiert. Die einheimische Bevölkerung leidet aber unterdessen sehr unter der Hungersnot.

Urfossen, 8. April. ag. (Wolff.) Am Samstag vormittags wurden die hiesigen Gemeindebehörden vor den Kommandanten der französischen Besetzung besetzt, wo ihnen eröffnet wurde, daß am Freitag nachmittags zum zweitenmal ein scharfer Schuss aus dem Dorje auf den französischen Doppel-posten abgegeben worden sei. Für den Wiederholungsfall wurde angedroht, daß das Dorf zusammengeschossen werde.

Schweiz

Papiertrust. (Mitg.) Wie verlautet, haben die schweizerischen Papierfabrikanten in Aufassung an die neuen Wirtschaftsverhältnisse eine gemeinsame Verkaufsstelle mit sich in Luzern gegründet. Die Stelle soll ihre Tätigkeit demnächst aufnehmen.

(Mitg.) Die endgültige Teilnehmerzahl an der Schweizer Messe betragt 1330. Die Messe wird am 21. April eröffnet. Einkäufer müssen bis dahin im Besitz einer Ein-laufkarte sein. Der Messetatalog ist bereits erschienen.

Kanton Freiburg

Die Konservativen des Sensesbezirkes

(Fortsetzung.)

Dr. Luzian Poffet verhandelt die Leistungen des bisherigen Wahlkomitees. Wenn man die Ständorganisationen allein arbeiten läßt, so besteht die Gefahr, daß dieselben allmählich in politische Organisationen übergehen, eine Gefahr, die heute auch für uns besteht. Am stark zu sein, müssen wir unser Staatswesen auf demokratischer Grundlage aufbauen. Jeder Bürger muß Verantwortlichkeitsgefühl für die Sache des Staates erhalten. Sein Sozialitätsgefühl muß geweckt werden. Unsere Nachbarländer zeigen heute, wie eine von den Juden geführte Minderheit das Volk ausbeutet, es terrorisiert, weil die Massen des gläubigen Volkes nicht organisiert sind. Aus diesen Gründen empfiehlt der Redner Eintreten auf den Antrag.

Hierauf ergreift Dr. Staatsrat Müly zu einer längeren Ansprache das Wort. Der kantonalen Parteipräsident Hr. Grand, der selber an der Versammlung teilzunehmen. Die Hr. Pauchard und Poffet haben recht: die Gefahr ist da. Ich glaube, sie steht an unserer Grenze. In Bern beurteilt man in den Kreisen, die es wissen können, die Zukunft sehr schwarz auch für unser Land. Die Sozialisten kennen wir, ich kämpfe oft mit ihnen. Sie nehmen an Zahl zu, und wir haben die Ueberzeugung, daß in unsern Grenzgemeinden viel gearbeitet wird, so daß die Gefahr allmählich groß wird. Nur wenn wir unsere Stoffkraft behalten, können wir stehen, aber dazu müssen wir einig bleiben. Erst vor einigen Tagen sagte mir ein konservativer Staatsmann eines andern Kantons: Wenn Freiburg nachgibt, dann sind wir verloren. Darum heißt es vor allem zusammenhalten, nur keine Spaltung!

Ich betrachte diese Bewegung nicht als gefährlich. Es ist gut, wenn man hier und da etwas ändert. Ich glaube die Rettung aus den bestehenden Schwierigkeiten muß auf dem sozialen Wege erfolgen. Unser kantonales Komitee hat sich mit der Frage der Verstärkung der Organisation der befaßt, aber es geht langsam. Vor ein paar Jahren haben wir einen Entwurf für die kantonale Parteio-rganisation fertig gemacht, aber er wurde nicht genehmigt. Ich glaube, die Lösung wäre diese: Man sollte solche Statuten, wie sie da vorliegen, für den ganzen Kanton haben.

Wir sollten nicht in einem Bezirke solche und im andern andere Statuten haben. Wenn wir stark bleiben wollen, müssen wir eine Gleichheit haben, in Freiburg eine Zentrale und in jedem Bezirke eine starke Organisation. Man sollte daher diese Statuten dem Kantonalkomitee schicken. Aber die Hauptsache

bleibt das Zusammenarbeiten, da wir alle das gleiche Ziel haben. Die sozialen Fragen sind da, und wenn wir erfolgreich gegen die Sozialisten kämpfen wollen, so müssen wir gewisse Forderungen erfüllen und mit der neuen Zeit vorwärts schreiten. Wir haben große soziale Fragen zu lösen. Wir müssen sie durch Arbeit lösen und können nicht, wie die Sozialisten, den Leuten die unfruchtbarsten Versprechungen machen.

Der Sensesbezirk ist die stärkste Festung der konservativen Partei in der Bergangeheit gewesen und soll es auch in der Zukunft bleiben. Hier handelt es sich um keine Personenfragen, in denen wir hier und da verschiedene Meinungen sind. Hr. Müly versichert jedoch, daß man in Freiburg in letzten Jahren bei Patenzen in der obersten Behörden immer darauf bedacht gewesen sei, dem Sensesbezirk die ihm gebührende Vertretung zu verschaffen, wie der Bezirk heute auch im Nationalrat sehr gut vertreten sei. — Er schließt: Die vorliegenden Statuten können gut sein. Machen wir, daß wir zusammenhalten.

Hr. Dr. Zorler kommt auf die organisatorischen Fragen zu sprechen.

Redner weist darauf hin, daß es sich in keinem Falle um eine „Verdrängung“ handeln könnte. Man hat in Parteien sehen können, daß die gleichen Männer auch an der Spitze der neuen Organisation stehen. Aber was wir wollen, ist, daß gearbeitet werde. Der Bürger fühlt es sehr wohl, wo er etwas zu sagen hat und wo nichts. Wenn ihn aber das Mitspracherecht verdrängt wird, so hört auch sein Interesse an der Sache auf und wir erleben jene Abstimmungen, von denen die Leute einfach fernbleiben. Wir wollen, daß in den Gemeinden gearbeitet werde, daß die Bürger vor den Abstimmungen aufklärt und unterrichtet werden, damit wir einige Resultate erzielen. In 11 bernischen Grenzgemeinden findet am heutigen Tage sozialistische Agitationsversammlungen statt. Es ist also höchste Zeit, daß wir die Leute sammeln. Dabei freut es uns in tiefster Seele, wenn der ganze Kanton bei dieser Reorganisation mitmacht.

Herr Großrat Bärtschi möchte nach den langen Reden, die alle die Notwendigkeit einer Reorganisation der Partei anerkannt haben, zu einem positiven Resultate kommen. Der alte Wahlmodus kann nicht mehr maßgebend sein. Wir sind konservativ aus Ueberzeugung und gehen mit dem Wahlkomitee einig in der Idee, daß wir gemeinsam miteinander arbeiten. Wir könnten zu einem Schluß kommen, daß wir ein Uebergangsstadium schaffen. Dabei ist es zu begrüßen, wenn wir Hand in Hand mit dem Kantonal-komitee die Reorganisation der Gesamtpartei als einheitliches Ziel erreichen können. Man hat den Sensesbezirk das selbe Bollwerk der Partei genannt. Heute möchte man ihn daher auch gestatten auf dem Wege der Reorganisation mit dem guten Beispiel voranzugehen. Er stellt den Antrag: Das bisherige Wahlkomitee vereintigt sich mit dem Kantonal-komitee von Laferz zu einem Kantonal-komitee, welches sobald als möglich den Statutenentwurf weiterberaten und der Delegierten-versammlung der konservativen Volkspartei zur definitiven Annahme unterbreiten soll.

Hr. Optm. Jurisben mahnt, mit der Gründung von weiteren Ortssektionen ja keine Zeit mehr zu verlieren, damit wir möglichst alle Leute noch sammeln können. Die heutige Tagung muß zur neuen Organisation hinüber-leiten.

Herr Lehrer Fayoz, Giffers, führt aus: Nach all dem, was wir heute gehört haben, ist es höchste Zeit zur Organisation, wenn es nicht schon zu spät ist. Die wichtigste Frage aber ist die, bringen wir noch alle Leute zusammen und wie finden wir den sozialen Ausgleich? Von einer Personenfrage hat der Redner bisher noch nie etwas gehört. Unsere Hauptaufgabe muß die Lösung der sozialen Frage sein.

Hr. Meiby, Lantzen, möchte eine Lanze einlegen für die Arbeiter, die er an den bisherigen Versammlungen der Gemeindebe-glierten noch nicht vertreten gesehen hat. Durch die Reorganisation wollen wir auch den Arbeitern ihr Mitspracherecht einräumen.

Hr. Großrat Horner sieht in der notwendig gewordenen Organisation ein behaerliches Zeichen der eingetretenen Schwäche insolge der herrschenden Religionslosigkeit. Sonst würde noch das Dichterwort gelten, der Starke ist am mächtigsten allein. Heute allerdings sei es notwendig geworden, starke Organisationen zu schaffen, um gerüstet zu sein, wenn der Auf-erger, Religion und Vaterland zu schützen.

Herr Lehrer Fayoz repliziert: Der Bolschewismus ist nicht ohne Ursache so rasch empor-gekommen. Die soziale Not besteht unabweir-bar. Unser Ideal muß sein alle Leute zu vereinigen, und unsere Pflicht ist es, den sozialen Ausgleich zu finden.

Diese Diskussion veranlaßt Hr. Staatsrat Müly ein Wort zu sagen über die dringenden sozialpolitischen Aufgaben des Staates. Er sagte: Die Frage des sozialen Ausgleiches ist nicht so leicht zu lösen. Wenn sich der Mensch nicht von Gott entfernt hätte, so wäre die Welt nicht in diese traurige Lage gekommen. Die Leute haben kein richtiges Ver-ständnis mehr für das Eigentumsrecht. Die

reichen Leute bekommen die Armen. Der Staat tritt ein. Es wird dies nicht nötig gewesen, tritt, ist die Gefahr nicht aber kommt, wenn die Fragen ohne Gott lösen Kupland. Der Mensch, nicht um reich zu Bedürfnisse für Leib und können. Der Staat ist begabten, daß sie leben hien Fortschritte ma Staatshaushalt wieder bracht werden. Deshalb in der nächsten Session behandeln müssen. Wir nehmen, wo viel noch Staat seine Arbeiter, Afer bezahlen kann. Die Verrechnung der Proh allgemeine Lösung der den werden, nicht nur Sozialversicherungs-feld Gebiete in unserer nächste tun, und mit den den Anfang machen.

H. S. Feldprediger tiert mit Verteidigung von, der in der Distru der Position Ausdrucks hoch. Geistesfreiheit in mache. Dafür, daß sich nicht nicht zu stark g Verfassung ja schon ge Hr. Nationalrat B o Frage der politischen auf, insbesondere die Partei. Er führt aus Kantonen nötig sein Kanton Freiburg. Er spruch eines außerland der dem Redner gege froh, daß Ihr in Frei del nötig habe. Wir n der die Religion in die Ihr habet glücklicher die dafür besorgt sind nicht nur die politische nem ab, sondern woll konservativen Partei erinnert daran, wie n Krieg der Sensesbezirk konservativ gestimmt h der Grundlagetrene u H. S. Red. Pauch migkeit fest, mit der a digkeit einer Partei o haben. Alle wertvoll Von großer Bedeutung neue Organisation au teigenossen Anstang h heutiger Entschide au genossen der übrigen den. Die verschieden den reichen Weisall V sammlung geeerit. A A h i m m u n g.

Einstimmig wurde komitees, die bis-tion der Gem und o o k. Wahl-je n, angenommen.

Der Antrag Bär-t Wahlkomitee vereinigt mite von Laferz zu welches sobald als n urmf durchberaten und ses Entwurfes einzu versammlung der ko unterbreiten soll, wir m i g ausgehien.

Auf eine Anfrage g gestellt, daß die gee die baldige Gründung allen Gemeinden wär ist, daß die Ortssektion aufmachen.

Da nun das L war, erteilte der R antmann Poffet de Freude Ausdruck g Einigkeit, mit welsche Schritt in die solat ist. Er führte Mißtrauen gehegt ha als sie einsetzte, und es fiede ein gewisser hinter. Heute habe können, daß dies glü t u n w a r. Möge n nifation dem Senses Freiburg zum Seg

Herr Nationalrat ins praktische Leben Anwesenden auf, and in Laferz zu er ber von den Wauer rung betreffend Am schaftlichen Schule i Herr Red. Pauch um die Vermittlu aufmerksam zu ma organisationen aus von Landwirtschaftl ter auf dem Lande Klassenkampf aus u

arbeiten, da wir alle das Die sozialen Fragen sind erfolgreich gegen die Sozialen, so müssen wir ge- erfüllen und mit der neuen eiten. Wir haben große fassen. Wir müssen sie durch anen nicht, wie die Sozial- die unsichtigste Verpre-

ist die härteste Forderung der in der Vergangenheit auch in der Zukunft blei- sich um keine Personen- r hier und da verschiedener. Mühsam verfertigt jedann, urg in letzten Jahren bei ersten Behörden immer da- in sel, dem Senesbeiz die vertretung zu verschaffen, e auch im Nationalrat sehr - er schließt: Die vorlie- -nen auf sein. Machen unendlichen.

kommt auf die organisa- i sprechen.

rauf hin, daß es sich in eine „Verordnung“ handeln n Klassen seien können, ränner auch an der Spitze sation sehen. Aber was s gearbeitet werde. Der r wohl, wo er etwas zu sa- chts. Wenn ihm aber das sagt wird, so hört auch -er Sache auf und wir er- mungen, von denen die oweisen. Wir wollen, daß gearbeitet werde, daß die stimmungen aufklärer und , damit wir einige Reful- f berrischen Grenzgemein- nigen sozialeistliche lungen statt. Es ist also r die Leute sammeln. Dabei ster Seele, wenn der ganze Reorganisations mitmacht.

ärztswil möchte nach den alle die Notwendigkeit ei- der Partei anerkannt ha- sitativen Resultate kommen, uns kann nicht mehr maß- and konservativ aus Ueber- mit dem Wahlkomitee ei- as wir ein Uebergangs- Dabei ist es zu begrüßen, Hand mit dem Kantonal- anifikation der Gesamtartei el erreichen können. Man t das selbe Volkswort der deute möge man ihm daher dem Wege der Reorganie- en Beispiele voranzugehen.

ag: Das bisherige Wahl- sch mit dem Aktionskomitee nem Initiativkomitee als möglich sein Statuten- talen und der Delegierten- konservativen Volkspartei nahme unterbreiten soll. den mahnt, mit der Grün- Ortssektionen ja keine Zeit damit wir möglichst alle n können. Die heutige La- neuen Organisation hinüber

oz, Giffers, führt aus: s wir heute gehört haben, ur Organisation, wenn es ist. Die wichtigste Frage en wir noch alle Leute zu- fischen wir den Sozialer einer Personenfrage hat der nie etwas gehört. Unsere die Lösung der sozialen

then, möchte eine Lanze cheiter, die er an den bis- ungen der Gemeindefe- treteten gesehen hat. Durch n wollen wir auch dem Ur- acherecht einräumen.

er nicht in der notwendig nifikation ein bedauerliches tenen Schwäche infolge der onsolidität. Sonst würde rt gelten, der Starke ist am Heute allerdings sei es en, starke Organisationen ist zu sein, wenn der Ruf d Vaterland zu schützen.

ez repliziert: Der Volksge- me Ursache so rasch impor- tale Not besteht unbestreit- ush sein alle Leute zu her- Pflicht ist es, den Sozialen

erlaubt Dr. Staatsrat sagen über die dringend- Aufgaben des Staates.

age des sozialen Ausgleichs zu lösen. Wenn sich der dort entfernt hätte, so wäre die traurige Lage getoun- aber kein richtiges Ver- das Eigentumsrecht. Die

reichen Leute bekümmern sich nicht genug um die Armen. Der Staat muß in die soziale Aktion eintreten. Es wäre besser gewesen, wenn dies nicht nötig gewesen wäre. Wenn die Regierung die katholische Weltanschauung vertritt, ist die Gefahr nicht so groß. Wohin man aber kommt, wenn die Regierungen diese Fragen ohne Gott lösen wollen, sehen wir in Rußland. Der Mensch muß sein Brot verdienen, nicht um reich zu werden, aber um seine Bedürfnisse für Leib und Seele befriedigen zu können. Der Staat muß seine Arbeiter so bezahlen, daß sie leben können. Wenn wir hierin Fortschritte machen wollen, muß der Staatshaushalt wieder ins Gleichgewicht gebracht werden. Deshalb wird der Große Rat in der nächsten Session ein neues Steuergesetz behandeln müssen. Wir müssen eben dort mehr nehmen, wo viel vorhanden ist, damit der Staat seine Arbeiter, Beamten und Lehrer besser bezahlen kann. Die wichtigste Frage ist die Verneuerung der Produktion. Es sollte eine allgemeine Lösung der sozialen Frage gefunden werden, nicht nur durch eine Alters- und Invalidenversicherung. Wir wollen auf diesem Gebiete in unserem Kanton das Möglichste tun, und mit dem neuen Steuergesetz den Anfang machen.

S. S. Feldprediger Burkhard konstatiert mit Befriedigung den grundsätzlichen Ton, der in der Diskussion herrscht, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dann auch die hochw. Geistlichkeit in den Ortssektionen mitmache. Dafür, daß sich der Einfluß der Geistlichkeit nicht zu stark geltend mache, habe die Versammlung ja schon geglaubt.

Dr. Nationalrat B. Schuler wirkt noch die Frage der politischen Verfassungsorganisation auf, insbesondere die einer eigenen Bauernpartei. Er führt aus, daß diese in anderen Kantonen nötig sein könne, nicht aber im Kanton Freiburg. Er verweist auf den Ausspruch eines außerkantonalen Bauernführers, der dem Redner gegenüber erklärte: „Seid froh, daß ihr in Freiburg keine Bauernpartei nötig habt. Wir müssen bei uns erst wieder die Religion in die Schule hineinbringen. Ihr habt glücklicher Weise eure Geistlichen, die dafür besorgt sind.“ Wir lehnen daher nicht nur die politischen Verfassungsorganisation ab, sondern wollen alle vereint in der konservativen Partei arbeiten. Der Redner erinnert daran, wie nach dem Sonderbunds- krieg der Senesbeiz noch als einziger Dipolit konservativ gestimmt habe. Auf diesem Boden der Grundsatze wollen wir weiter bauen.

S. S. Red. B. Schuler stellt die Einkommensmigkeit fest, mit der alle Redner die Notwendigkeit einer Parteiorganisation anerkannt haben. Alle verfolgen das gleiche Ziel. Von großer Bedeutung wird es sein, daß die neue Organisation auch bei den welschen Parteigenossen Anklang findet. Sicher wird unser heutiger Entscheid auch bei den Gesinnungs- genossen der übrigen Schweiz Beachtung finden. Die verschiedenen Redner hatten meist den reichen Beifall der aufmerksamen Versammlung geerntet. Nunmehr schritt man zur Abstimmung.

Einmütig wurde der Antrag des Wahlkomitees, die bisherige Initiativeinstanz der Gemeindefeaktion und das Wahlkomitee aufzulösen, angenommen.

Der Antrag Bärtschli: Das bisherige Wahlkomitee vereinigt sich mit dem Aktionskomitee von Tafers zu einem Initiativkomitee, welches sobald als möglich den Statutenentwurf durchberaten und ihn der auf Grund dieses Entwurfes einzuberufenden Delegiertenversammlung der konservativen Volkspartei unterbreiten soll, wird ebenfalls einstimmig gutgeheißen.

Auf eine Anfrage hin wird ausdrücklich festgestellt, daß die gegenwärtige Versammlung die halbjährige Gründung von Ortssektionen in allen Gemeinden wünscht und der Auffassung ist, daß die Ortssektionen sofort ihre Tätigkeit aufnehmen.

Da nun das Tagesprogramm erledigt war, erteilte der Vorsitzende Herr Oberamtmann Poffet das Wort, der seiner Freude Ausdruck gab über die erfreuliche Einigkeit, mit welcher dieser überaus wichtige Schritt in die neue Organisation erfolgt ist. Er führte aus, wie man Anfangs Misstrauen gehegt habe gegen die Bewegung als sie einsetzte, und wie man geglaubt habe, es stehe ein gewisser Geist der Opposition dahinter. Heute habe man sich überzeugen können, daß dies glücklicher Weise ein Irrtum war. Möge nun die beschlossene Organisation dem Senesbeiz und dem Kanton Freiburg zum Segen gereichen.

Herr Nationalrat Boshung griff sofort ins praktische Leben über und forderte die Anwesenden auf, am nächsten Sonntag wieder in Tafers zu erscheinen zur Besprechung der von den Bauern aufgeworfenen Forderungen betreffend Umgestaltung der landwirtschaftlichen Schule in Perolles.

Herr Red. B. Schuler benutzte den Anlaß, um die Veranlassung auf die Bekämpfung aufmerksam zu machen, welche von Bauernorganisation ausgeht und die Gründung von landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften auf dem Lande bezweckt. Das gebe auf Klassenkampf aus und wir hätten doch heute

einander gelobt, auf Ständebewöhnung hinzuwirken. Redner mahnt, den Schritt wohl zu überlegen, den man hier tun wolle. Dann schloß er mit einem begeisterten Appell zur Arbeit, damit der Kanton Freiburg wie eine feste Festeung den andern einen starken Stützpunkt biete.

Hierauf wurde die schöne Versammlung vom Präsidenten geschloffen mit einem Dankeswort an alle Anwesenden, insbesondere an das Wahlkomitee und das tätige Aktionskomitee von Tafers. Es war 7 Uhr.

Anschließend erfolgte die bereits gemeldete Konstituierung des Initiativkomitees. Möge der gute Geist, von dem die ganze Beratung getragen war, auch die nun folgende Arbeit begleiten zum Nutzen unseres lieben Freiburger Landes.

Universität.
(Mitg.) Die juristische Fakultät hat in der Examen-Session vom Ende März das juristische Lizentiaten-Diplom an nachstehende Kandidaten verliehen: Hrn. Max Richter aus Kreuzlingen (Thurgau), Hrn. Alois Egger-Schwyler aus Rothenburg (Luzern), Hrn. Dr. rer. pol. Karl Wojnanski aus Barfchau, und Hrn. Emil Leon R. Kompanzbiolou aus Kavarna (Dobrodzja). Das handelswissenschaftliche Lizentiaten-Diplom erhielt Hr. Viktor Orel aus Aoubar (Serbien).

Abtügen.
(Ging.) Vorlechten Sonntag fand hier die große Gemeindeversammlung statt, deren Bedeutung in den „Freiburger Nachrichten“ gebührend anerkannt worden ist.

Letzten Sonntag tagte auch die ordentliche Pfarreversammlung, welche ebenfalls ein günstiges Licht auf die Stimmung der Pfarre und des Volkes wirft.

Der Rechenschaftsbericht hat bewiesen, daß verschiedene Arbeiten zielbewußt unternommen und durchgeführt wurden, daß Einnahmen und Ausgaben gerechtfertigt waren, nicht nur laut Quittungen, sondern auch als wahren Bedürfnissen entsprechend.

Anfragen über Einnahmen und Ausgaben haben bewiesen, daß Pfarrenossen, die nicht im Kanton leben, dennoch den Gang der Verwaltung kennen und sich daran interessieren.

Nach Genehmigung der Rechnungen des Vorjahres wurde das Budget für das laufende Jahr festgelegt. Zwei Punkte verdienen besondere Erwähnung. Einmütig wurde die Renovation der Kirche beschlossen und der Jahresgehalt des Kaplans um 500 Fr. erhöht.

Die Versammlung war besonders von der Jungmannschaft besucht, was dieser auch zur Ehre gereicht.

Konzerthronik.
Als erster unserer städtischen Vereine nach der nun seit einiger Zeit aufgehobenen „offiziellen Srippeprobierzeit“ veranstaltete letzten Sonntag der Deutsche Gesangsverein und Männerchor unserer Stadt sein östentliches Osterkonzert und zwar bei der guten Zugkraft, die der Verein mit Recht in weiten Kreisen genießt, mit einem schönen Erfolge. Wir konstatieren vorab mit Vergnügen eine bedeutende Entwicklung der stimmlichen Mittel, (zählt hoch der Verein über hundert Mitglieder), welche dem Schmelze und der Geschmeidigkeit der perfekten Homogenität in Höhe durch die höchst geschickte Vereinsleitung zugeführt sein werden.

Möge der bedeutende Zuwachs der neuen Mitglieder, sich stets an den Spruch erinnern, welcher auch auf musikalischem Gebiet seine Berechtigung hat:
„Wie groß für dich du seiest, vor'm Ganzen bist du nichtig; — Doch als des Ganzen Glied bist du als Kleines wichtig.“

Das einfache, reichhaltige Programm erufen und heitern Charakters, die patriotischen wie die auf das religiöse Gebiet überschlagender Veder erkreuten die zahlreiche Zuhörerschaft durch die Klanglich gut ausgeglichene, prägnante, rhythmische u. dynamische Form. Von dem einfachen Volksliedern Wunderly, Warblan, Kägeli bis hinauf zu Mendelssohn und dem frohlichen Landesleuchtchor aus den vier Jahreszeiten von Haydn (wir hätten hier vielleicht das Zeitmaß etwas schneller gewünscht) hielten sich Sängerrinnen und Sänger fern von falschen Halbheiten und auf Geratwohl hin unbehaglichen Wagnissen.

Papiernot und Platzmangel rationieren selber auch den Berichterstatter. Wir erwähnen aber doch noch speziell das homogene klanglich höchst vornehme Damenquartett in den „Recht ab am Land“ von E. Meißner. Ein Streichquartett sorgte mit Auszügen aus Schubert und Mozart für angenehme Abwechslung. Ein markanter mit elektrifizierendem Schwung vortragender Symphonie v. Wäber mit Klavierbegleitung (Hr. Gubli) bildete einen würdigen Abschluß des schönen Vesperabends. Den wertigen Sängerrinnen und Sängern, dem unerwünschtlichen Dirigenten, sei die Pflege ihrer Gesangsleistung und Tätigkeit im Namen aller, auf's wärmste dankend.

Neueste Meldungen
Mittwoch, 6 Uhr, morgens.

Die Pariser Vorkonferenz.
Paris, 9. April. (Gavas.) Der Vortag hielt am Dienstag im Kriegsministerium 2 Sitzungen ab. Es wurde neuerdings die politische und administrative Ordnung des Saarbeckens erörtert. Die Prüfung wird fortgesetzt werden, da ein endgültiger Beschluß nicht vorliegt. An der Nachmittags-Sitzung nahm auch Präsident Wilson teil. Verhandelt wurde die Frage der Verantwortlichkeiten. Die kritischen und französischen Delegierten sind in der Anerkennung der Schuld Wilsons II. und in der Forderung auf Auslieferung und Erscheinen vor einem internationalen Gerichtshof beinahe einig; während die Amerikaner zwar die Verantwortlichkeit des ehemaligen Kaisers zugeben, jedoch keine rechtliche Möglichkeit zu seiner Verfolgung erblicken können.

Die Wahlreform in Frankreich.
Paris, 9. April. (Gavas.) Die Kammer nahm mit 23 gegen 201 Stimme das Prinzip der Proporzvertretung als Grundlage für die Wahlreform an.

Bruch mit der Reichsregierung.
München, 8. April. (Wolff.) Der Volksbeauftragte für die auswärtigen Angelegenheiten ersuchte den bayerischen Gesandten in Berlin unermüßlich sein Abschiedsgesuch einzureichen.

Gegen die Räteregierung.
Stuttgart, 8. April. (Wolff.) Die Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen anerkennen das Ministerium Hoffmann nach wie vor als die alleinige rechtmäßige Regierung Bayerns an.

Gegen die Münchener Diktatoren.
München, 8. April. (Hfr. Nachr.) Der Korps S. R. des 2. bayerischen Armeekorps beschloß gestern die militärische Unterstützung des Ministeriums Hoffmann gegen die Münchener Räteregierung.

Bländerungen in Nürnberg.
Nürnberg, 8. April. (Wolff.) Nachts überfiel ein bewaffneter Haufe die Getreideböden und plünderte sie teilweise aus. Der Schaden beläuft sich auf über 700,000 Mark. Ein Angriff auf den Justizpalast wurde abge- schlagen. Die Zahl der Opfer ist nicht bekannt.

Eine geheime Abstimmung unter den Arbeitern ergab 75% für den Streik.

In allen größeren Betrieben ruhte gestern die Arbeit.

Der stellvertretende Polizeipräsident, ein Führer der unabhängigen Sozialisten ist unter dem Verdachte an der gegenrevolutionären Bewegung beteiligt zu sein, seiner Funktionen enthoben worden.

Neue Putschversuche in Berlin.
Berlin, 8. April. (Hfr. Nachr.) Für den von den Spartakisten für Dienstag angekündigten Generalaufstand in Berlin, der die Räteregierung auch in Berlin herbeiführen soll, hat die Regierung das Truppenaufgebot in Groß-Berlin auf 30,000 Mann zuverläßiger Leute gebracht. Der Hauptteil befindet sich bereits vor den Toren der Stadt.

Protest der Deutsch-Böhmen.
Wien, 8. April. (B. B. der deutschböhmisches Landesregierung.) Die deutschböhmisches Landesregierung hat auf dem Wege des Staatsamtes für Außerer eines Protest gegen die zwangsweise Vereidigung von Staatsbeamten, Angehörigen und Dienern in den von den tschechischen Truppen besetzten Gebieten an die in Wien weilenden Militärkommissionen der Entente-mächte gerichtet. Die Vereidigung deutschböhmisches Bezirke ist bekanntlich mit Berufung auf d. Waffenstillstand und ein von den siegreichen Mächten erhaltenes Mandat erfolgt. Wenn dies der Fall ist, so gelten die diesbezüglichen Bestimmungen der Saagerfriedenskonvention, nach welchen es dem besetzten Lande verwehrt ist, die in den betreffenden Gebieten angestellten öffentlichen Funktionäre im Namen des besetzten Staates in Eid und Pflicht zu nehmen.

Leistungsfähigkeit des Hafens von Genoa.
Mailand, 8. April. (Gavas.) Wie die „Berlinerzeitung“ berichtet, hatte der Depu- tierte Canopa (Genoa) dieser Tage mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Bonomi, eine Unterredung, um ihn zu überzeugen, daß im Hafen von Genoa die tägliche Waren- umschlagzahl von 500 Tonnen auf 1500 Tonnen erhöht werden könne. Nach dem Inhalt dieser Unterredung die Differenzen unter den Frachtladern, wegen den Abgaben für Lagergebühren, Frachtkosten und für die für den Warenverkehr ungenügenden Gerichten, eine vollständige und gerechte Lösung finden.

Die Einnahme von Odessa durch die Sowjettruppen.
London, 9. April. Ein vom 7. April datier- ter Funkpruch aus Moskau meldet die Ein- nahme von Odessa durch ukrainische Sowjet- truppen.

London, 9. April. (Gavas.) Die Ab- nahme Odessas durch die Allierten wird be- stätigt.

Die Ukraine und die Entente.
Stanislaw, 8. April. (Ukr. P. B.) Die französisch-ukrainischen Verhandlungen in Wjatska sind wieder aufgenommen. Die Uk- rainer, unter welchen sich auch Petljura be- findet, verlangen die Anerkennung des ukrai- nischen Staates und keine Einmischung in die innern Angelegenheiten desselben, Re- stitutions von Kriegsmaterial und die Ein- stellung des den Kampf mit den Bolschewi- ken erschwerenden Kampfes seitens der Polen.

Bländerungen der roten Armee.
Stanislaw, 8. April. (Ukr. P. B.) Die fortgeschrittenen Bländerungen der roten Ar- mee in der Ukraine haben zu großen Bauern- aufständen daselbst geführt. Die bis jetzt auf russischer Seite stehenden Anführer Schynkar und Zelenski kämpfen jetzt gegen die Bolsche- wisten.

Der Attentäter Cottin begnadigt.
Paris, 9. April. (Gavas.) Präsident Poincaré hat auf Bericht Clemenceaus hin die Todesstrafe Cottins in 10 Jahre Zucht- haus umgewandelt.

Das Wirtschaftsabkommen mit Frankreich.
Bern, 8. April. (Gavas.) Der Bundesrat hat heute das Wirtschaftsabkommen mit Frankreich genehmigt.

Die Vertretung des Ernährungsdirektors.
Bern, 8. April. (Gavas.) Wie der „Bund“ erfährt, wird voraussichtlich Dr. Kappeli, Chef der Abteilung für Landwirtschaft, die Vertretung des beurlaubten Direktors des Ernährungsamtes, Herr von Goumowetz, übernehmen.

Eine Milchpreiserhöhung?
Bern, 8. April. (Gavas.) Nach der kon- sultativen Konferenz der Vertreter des Bundes- rates und des Milchproduzentenverbandes, an der auch einige Parlamentarier, den landwirtschaftlichen Kreisen angehörend, teil- nahmen, erfährt der „Bund“ das Folgende: Die Milchproduzentenverbände garantieren eine ausreichende Milchversorgung nur für den Fall, daß eine Preisermäßigung von wenig- stens 5 Rappen zugesichert wird. Die Begehren der einzelnen kantonalen Organisationen gehen von 5 auf 15 Rappen.

Die parlamentarischen Vertreter der Land- wirtschaft machen den Vorschlag, den Preis nicht zu erhöhen, zur Entlastung der Finan- zen des Bundes die allgemeine Verbilligung fallen zu lassen. Die Aktion der Verbilligung der Milch für Personen mit bescheidenem Einkommen aber weiter zu führen. Das Er- nährungsamte hat sich beinahe ausschließlich auf den Standpunkt gestellt, es sei der gegenwärtige Preis beizubehalten. Ob das neue Abkom- men auf der alten Grundlage zustande kommt, steht, wie die Dinge heute liegen, noch nicht fest.

Gegen die Bauerpartei.
Samaden, 8. April. (Gavas.) Der kanto- nale bündnerische Landwirteverein behandelt durch Anfrage an die Einzelvereine die Frage der Gründung einer politischen Bauerpartei. Die beiden großen Bauern- organisationen Albulas in Tiefenbach und Unter- engadin in Schams stimmen dagegen und für das Verbleiben in den historischen Par- teien.

Verstorbene Meldungen.
Basel, 8. April. Die Rechtssozialisten orga- nisierten eine vollständige Partei, womit die Spaltung unter den Sozialisten vollzogen ist.

Wien, 8. April. (B. B. B.) Am Sam- tag und Sonntag lagte in Wien die Reichs- konferenz der Sozialisten. In einer Beson- dertion wird gesagt, daß die Reichskonferenz auf dem Boden der sozialistischen Republik steht.

Abonnementkonzert.
Das vierte und letzte Abonnementkonzert findet am Donnerstag, den 10. April, abends 8 1/2 Uhr, im Kornhaussaal statt. Als aus- stehende Künstler werden wir dabei den vor- züglichen französischen Tenoristen Plamondon und die Pianistin Olga Fischer hören. Auf dem Programm figurieren ältere und neuere französische Werke.

Für die Redaktion verantwortlich: Jof. Baughard; Dr. Fr. Wäger.

Tuchfabrik Entlebuch

Birrer, Zemp & Cie.

empfehl't sich für die Fabrikation von soliden, hübschen Halb- und ganzwollenen HERREN- und FRAUEN-KLEIDERSTOFFEN Bett- und Pferdedecken, Strickgarn. Annahme von Schafwolle n. Wollschachen zu den vom Bund festgesetzten Höchstpreisen. Neuerbautes Fabrikgebäude, mit moderner Maschinenrichtung u. s. t. unter uns in der Stadt, unsere werte Kundschaft prompt bedienen zu können. Es rettet die Adresse Tuchfabrik Entlebuch.

Verein ehemaliger Perolles-Schüler

Da die Schlussprüfungen an der landwirtschaftlichen Winterschule der Grippe wegen unterbleiben mußten, so wird auch die Versammlung der ehemaligen Perolles-Schüler, welche am gleichen Tage stattfinden sollte, auf später verschoben.

Zu verpachten

per Submission auf 22. Februar 1920

HEIMWESEN

hinter der Bruch bei Uebemil, Gemeinde Dähingen, von zirka 100 Jucharten. Die Submissionen sind schriftlich an Publicitas N. G., Freiburg, unter P2231F bis 15. April 1919 einzureichen.

Gänzlicher Ausverkauf

Grosse Auswahl in Uhren, Trauringe und Bijouterie aller Art in Gold, Silber und Doublet Grosser Rabatt

Uhrenwaren-Bijouterie L. Pfyffer FREIBURG

Bruchleidende

anerkannter dankbarer patentierter Hernien-Bandage, ohne jede lästige Feder, aus weichem Leder, individuell nach Mass gearbeitet, selbst nachts bequem tragbar. Vorrat, bewahrt, ca. 15,000 Stück im Gebrauch. Die einzigartig konstruierte Velocite hält den Bruch wie eine schützende Hand von unten nach oben zurück. Schriftl. Garantie. Patent u. Auslands-patente. Hernien-Bandagenhaus, St. Gallen. Sehen Sie sich Muster an in Freiburg, Hotel Falken, nur Samstag, den 12. April, von 8 bis 7 Uhr.



Automat-Fahrrad
bietet Gewähr für unbedingte Sicherheit und Zuverlässigkeit. Große Auswahl. Außerordentlich günstige Preise. Radfahrer verlangt im eigenen Interesse. Gratiskatalog.

dolf Bübler, Willisau
Schweiz. Versandhaus für Fahrräder, Zubehörend.

Fr. Bopp
Möbelhandlung
FREIBURG, Schützengasse 8

TAPETEN
GROSSE AUSWAHL
Billige Preise

Ein geübter
Torfstecher
sucht Arbeit durch Übernahme der Ausbeutung einer Torfgrube per Accord. Eintritt sofort. 887
Sich zu wenden unter Offizier 24038 an Publicitas N. G., Freiburg.

Landwirte! Achtung!

Kalkdünger
ab Fabrik, 100 Fr. per Wagon von 10,000 kg., lieferbar ohne Verpackung. Muster und Analyse stehen zur Ansicht. 748
V. BONGARD, Vertretor, Courtepain
Telephon Nr. 5

Melker
Karrer & Landarbeiter zu großem Lohn. Sich zu melden bei Aug. Heßinger, Wiltshäuser bei Muri, St. Margau. 844

Das vorzüglichste Mittel bei **KROPE** und **HÄLSEN** Zurastlicher Anpreisung „Strumofam“ Das Mittel hilft auch in allen and. hartnäckigen Fällen.
Sicherer Erfolg garantiert.
Preis: 4 Flasche Fr. 3.—
1 Flasche Fr. 1.—
Promp. Zufendung durch die **Para-Apothek, Biel.** 148

Fr. BOPP

Möbelhandlung
Freiburg, Schützengasse 8

Kinderbetten
und
Wiegen

Gesucht zwei jüngere **Erdfuechte**
bei Ch. Schäfer,
in Blumensberg, b. Winnenwil

Zu verkaufen
weiße **Früh-Kartoffeln**
Malkonin und Kaisertrone
solange Vorrat, zu Tages-
preisen.
Martin Jung,
Galmis.

Ein junger **Schmied**
kann sofort eintreten bei
Kury, Schmied,
in Belfort, Remund.

Freiwillige Steigerung

Johann Binden, im Grubolz bei Neuchâten läßt **Montag, den 14. April**, von morgens 9 Uhr an, bei seinem Hause öffentlich und freiwillig versteigern:



2 gute Milchkuhe, 1 Meische, 2 Schweine, 1 Brückenwagen, 2 Fauchelästen, eine Grasbähre, 1 Wanne, 1 Kuhstommet, sechs Bitterstangen, eiserne und hölzerne Gabeln, ein neuer Heurechen und mehrere Rechen, 1 Heuschrote, 2 Sensen, 1 Wachsblüte, hölzernes und blechernes Geschirr, 1 Waldbäge und viel anderes mehr.

Aus Auftrag: **J. Bauder, Weibel.** 878

Futtermittel

Einige Waggons Ansmahlen, Krüsch und Spreuer sind auf hiesiger Station eingetroffen. Ferner werde ich nächstens ein beschränktes Quantum Stachs, Gerste und Saathafner abgeben können.

Feldsämereien

Diverse Klee- und Schmalen-Samen sind auf Lager.

Düngemittel

Entf. Knochenmehl mit Kali, Thomasmehl, Kalisalz 30 % sind vorrätig. 862
Zur Abnahme empfiehlt sich bestens **Gottfried Hubacher, Neueneegg.**

Jetzt ist der Moment

wo der Geschäftsmann mit einer intensiven Reklame einlegen muß. **Geschäftsleute!** inseriert auf Offern in den

Freiburger Nachrichten

AU DOCK
Böhme & Cie.
FREIBURG

Schöne Auswahl in
Tafel services
Kaffee- & Thee services
Tassen, weis u. dekoriert
Haushaltungsartikeln
Glaswaren
Cache-pots
Blumenvasen
Weissem Porzellan zum Bemalen.

Gut empfohlene **Arbeiterinnen** finden **dauernde Anstellung**
Strickwaren-Fabrik „MARZILI“
3, Sandrainstrasse 3, Bern

Dünger
für Kartoffeln, Gärten und Wiesen angekommen. — Es empfiehlt sich **G. LAPP, Droguerie, FREIBURG**

Café-Restaurant
Wegen Gesundheitsrückichten Wirtschaft im Zentrum der Stadt Freiburg zu verkaufen. Alter guter Ruf für Restauration und Pension. 798
Sich zu wenden an Herrn Wolhauer, Notar, in Freiburg, Hängebrückgasse 72.

SACCHARIN
(Schweizerfabrik)
Wenn Sie im Haushalt „SACCHARIN“ verwenden wollen, so verlangen Sie nur die Marke **„HERMES“** und Sie haben damit die Garantie für einwandfreie, stets gleichbleibende Qualität. Für Gebrauch im Hause, Hotels, Anstalten etc. empfehlen wir **Saccharintabletten 110 fach süßend** in Schächtelchen à zirka 100 und 300 Tabletten und 50, 100 und 250 Gr.-Kartons. 724
Zu beziehen in allen einschlägigen Geschäften.
Aktiengesellschaft „HERMES“
Mietensstrasse 27, Zürich 2.

IGNACE WECK

Patentierter Geometer zeigt den Behörden und der Bevölkerung des Kantons Freiburg an, dass er in Freiburg ein **Technisches Bureau** 50 Lausannegasse 50 4.22 TELEPHONNUMMER 4.22 **eröffnet hat**
Er besorgt:
Triangulations, Topographie, Nivellierungsarbeiten sowie Grundbuchpläne, Entwürfe für Strassen und Kanalbauten, Zusammenlegung von Landparzellen, Ausmarkung und Zerteilung von Grundstücken.

Zu verkaufen

per Submission im Dorfe Schmitten (St. Freiburg) ein schönes **Heimwesen**

von 35 Jucharten Land und 1 1/2 Jucharten Wald. Die Gebäulichkeiten sind fast neu und in sehr gutem Zustande. Schriftliche Eingaben sind bis 1. Mai 1919, abends, an Unterzeichnete einzureichen. 877
Zur Befichtigung und näheren Auskunft wende man sich an **Familie Müller-Spycher, Schmitten.**

Vieh- & Fahrhabe-Steigerung

Die Unterzeichneten bringen am **Dienstag, den 15. April 1919**, von morgens 9 Uhr an, vor ihrem Wohnhause in der Steingrube bei Brunnried, ihre sämtliche Vieh- und Fahrhabe an eine öffentliche und freiwillige Steigerung:

An Fahrhabe:
2 Brückenwagen, 1 Reitwägelin mit Gatter, 1 Fauchelast, 1 Mähmaschine, 1 Häcklermaschine, 2 Schnagenspiele, 1 Egge, ein eiserner Handrechen, 2 Pferdegeschirre, Ketten, Gabeln, Kuhglocken und Treicheln, 4 Bette, 2 Schränke, 1 Ruhebett, Tisch, Stühle, verschiedenes Geschirr und Küchengeräte und viel anderes. 848

An Viehware:
2 Stuten, braun, 6 und 10-jährig, eine mit Fohlen, 6 Kühe, 1 Abbruchkalb, ein Mutterschwein mit 5 Ferkeln.
Der Viehware kommt von nachmittags 1 Uhr an zum Ausdruck.
Zu dieser Steigerung laden freundlichst ein: **Geschwister Wielmann.**

Düngemittel

Verschiedene Knochenmehle mit Kalisalz. — Thomasmehlschlackenerfag mit Kalisalz und Kali. — Meine Kalisalze, grob u. fein. — Düngkaff, fein oder grob gemahlen. — Gebrannter Düngkaff (Kalkhydrat). — Bismuthgips für Fauchelastkonfektion, bindet, mit Sicherheit den Fauchelaststoff.

Baumaterialien

Cementwaren aller Art. — Backsteine. — Ziegel. Steingut-Schweinsdröge. — Drainierdröhen. Brunnenröhren, eiserne und gebrannte Steinplatten für Dächungen und Schreinerarbeiten. Bestens empfiehlt sich **Joh. Binggeli, Schwarzenburg** Baugeschäft und Düngerhandlung



Abonnent 12 Monate 6 Monate 3 Monate
Schweiz: Fr. 17.70 Fr. 11.00 Fr. 7.00
Ausland: Fr. 20.00 Fr. 13.00 Fr. 9.00
Postgebühren in Fr. 2.00
Bestellungen für das nächste Jahr sind bei der Redaktion anzugeben, und vorzuzahlen. Bestellungen sind zu richten an: **Redaktions- und Verlagsanstalt, Freiburg, St. Margau.**

Der neue G

Der Krieg ist zu Ende und nicht heimgekehrt ist geschlossen, aber die Spur. Fünf Monate Menschheit auf den nicht.

Mit der Proklamieren Frieden hat der Weltkrieg verhandelt vier Millionen Menschen in der Welt. Diese ein, die den Frieden, die Lage. Man braucht mehr zu sagen. Kein dem Frieden. Die glauben nicht mehr, die abgenommen, die teit bauen, einen er reien. Sehr bescheidamen Brückenbau von Zeit hinüber. Augen feitswerte!

Ja, die neue Zeit. den durch die Länder neuen Zeit zu verlinkie das Kommen des nur in Europa, fonder Ocean die Länder der Sie brauchen den unterzeichnen, in Pa trocken ist, mit der wird er wieder zerr Wagen auf dem W welsches er jetzt rang arme alte Europa zue che auf seinen Ruiner der neuen Zeit erhebe Der Volkswirtschaft nicht gelernt haben, wird die Mauern, in Böllern aufrichten w vieles wird mit die Wir Schweizer sind wie wir am Kriege haben keinen Anteil Wir wollen keinen mus. Wir haben kein mand hat Grund u zerischen Verhältnisse fördern. Er kann n Idee des Aufbaues hätte er die Einricht gute Wille; wäre die jegliche Kraft.

Wenn wir es nicht der Unbestand seine lande, so wollen w de ra, das die Komme. Deshalb die Orga Der Senfgebiet h schlossen. Wir aber Innern Alpenzell wegung. Im App det Dr. Nusch ein angeheilt. „Wir n schreibt er, und D führung und A feru kathol. A schöne Worte, kräftige Taten, daß die Alten ih können.

Sich habe diesen schon einmal erho standen. Aber wa Rat! Die Geschi Jetzt rufen die M der katholisch-lonie Die Jungen her denker ist es — Weg zeigt. Jüng der babylonischen Es wird mir unte daß uns nur me Ta n u. Der Mac mus zusammenge hat jetzt schon die abwieseln; es ble als Führer in ber wir Katholiken z unsere Begleitern ruft Paulus, der